



Prof. Dr. Annette Schavan, MdB,  
Bundesministerin für Bildung und Forschung

# DEUTSCHLAND: HIGHTECH-STANDORT FÜR MARITIME TECHNOLOGIEN

Für eine exportstarke Nation wie Deutschland hat der Gütertransport auf Handelsschiffen eine herausragende Bedeutung. Die enormen Steigerungen des internationalen Handels sind ohne die moderne Frachtschiffahrt mit innovativer Logistik undenkbar. Unabhängig von konjunkturellen Einflüssen wird sich diese Entwicklung auch in Zukunft fortsetzen. Als Hightech-Standort für Maritime Technologien muss Deutschland diese Wachstumschancen unbedingt nutzen.


Damit deutsche Reeder künftig noch besser und leistungsfähiger sind, hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit der Hightech-Strategie für Deutschland die Weiterentwicklung Maritimer Technologien als wichtiges Zukunftsfeld in den

Blick genommen. Gerade in Zeiten der Krise gilt es, in Forschung, Entwicklung und Nachwuchsförderung zu investieren. Innovative Technologien und hochqualifiziertes Personal sind der Schlüssel, um sich im internationalen Wettbewerb eine Spitzenposition zu sichern. Vor allem bei der Nachwuchsförderung müssen neue Impulse gesetzt werden. Denn weltweit wird mehr Bordpersonal benötigt, als in den vergangenen Jahren ausgebildet wurde. In Deutschland fehlen jedes Jahr rund 350 Nachwuchsoffiziere – mit steigender Tendenz.

Um wieder mehr junge Menschen für eine Karriere in der Seefahrt zu begeistern, wird der neue Maritime Campus Elsfleth der FH Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth und der Beluga Shipping GmbH einen wichtigen Beitrag leisten. Hier geht es aber nicht nur um die wichtige Ausbildung des Nachwuchses. Der Maritime Campus Elsfleth ist gleichzeitig auch ein Ort für innovative Forschung und zukunftsweisende Maritime Technologien.

Die Innovationsallianz SEMICS, die vom BMBF gefördert und von der Reederei Beluga koordiniert wird, wird auf dem Maritimen Campus Elsfleth die Idee umsetzen, Arbeitsprozesse an Bord digital zu erfassen, aufzubereiten und mit der Reederei auszutauschen. Reedereien werden so überall auf der Welt den Zustand und Standort ihrer Schiffe kontrollieren, die Besatzung informieren und ohne teure Verzögerungen das Be- und Entladen koordinieren können. Die Entwicklung eines solchen integrierten maritimen Informations- und Kommunikationssystems ermöglicht es, die Flotte auf See durch modernste Technik mit Reederei, Häfen, Servicestellen und Kunden zu einem globalen Logistiknetzwerk zu verknüpfen, das allen Herausforderungen der Zukunft gewachsen ist.

Als Innovationsallianz ist SEMICS ein hervorragendes Beispiel für anwendungsorientierte Forschung, wie wir sie in Deutschland brauchen. Wirtschaft und Wissenschaft müssen gemeinsam ihr Wissen und ihre Erfahrungen zusammenbringen, damit aus exzellenten Ideen Innovationen für den Alltag werden.



**„Gerade in Zeiten  
der Krise gilt es,  
in Forschung,  
Entwicklung und  
Nachwuchsförderung  
zu investieren.“**



# ERFOLGREICHE ERÖFFNUNG DES ELSFLETHER ZENTRUMS FÜR MARITIME FORSCHUNG

Wie können Emissionen durch technische Innovationen am Schiff reduziert werden? Wie kann die Vision eines „papierlosen Schiffes“ realisiert werden, denn viele Dokumente werden heute noch per Hand ausgefüllt? Antworten auf diese und weitere Fragen werden jetzt im Elslether Zentrum für Maritime Forschung in Elsleth gefunden. Dieses wurde am 4. Juni feierlich von der Beluga Shipping GmbH und der Fachhochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth eröffnet. „Gerade in Zeiten, in denen Klimawandel und Wirtschaftskrise die Märkte schwächen, muss in die Zukunft, in Forschung und Entwicklung, investiert werden“, ist Niels Stolberg, Geschäftsführender Gesellschafter der Beluga Shipping GmbH, überzeugt. Er hat den Aufbau des Zentrums federführend vorangetrieben und die von ihm gegründete Projekt- und Schwergutreederei ist mehrheitlich an diesem Public-Private-Partnership-Projekt beteiligt.

Zu Gast auf der Eröffnungsfeier in Elsleth waren unter anderem Lutz Stratmann, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, sowie Ministerialrat Dr. Rainer Jansen, Leiter Bereich Schlüsseltechnologien – Produktionsforschung im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Beide hoben die hohe Relevanz zukunftsweisender maritimer Forschung hervor. Prof. Dr. Ottmar Edenhofer, stellvertretender Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, thematisierte mit einem Gastvortrag die globale Bedeutung maritimer Technologien für den Klimaschutz.

Als Plattform für angewandte Forschung im Bereich Schifffahrt und Meerestechnik fokussiert sich das neue Forschungszentrum auf die Entwicklung innovativer Technologien für die maritime



Zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft nahmen an der Eröffnung teil.

Branche. Die Eröffnungsfeier mit 150 geladenen Gästen aus der maritimen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik war zugleich auch offizieller Start des Projekts SEMICS, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. SEMICS zeigt, was Innovation konkret heißt: Ein ganzheitliches maritimes Informations- und Kommunikationssystem an Bord von Schwergutschiffen ist das Ziel, das papierlose Schiff die Vision.

Klima-, Umwelt- und Meeresschutz stellen neben der Informations- und Kommunikationstechnologie den wichtigsten Forschungsschwerpunkt des Elsflether Zentrums für Maritime Forschung dar. Innovative Technologien sollen die Schiffstransporte effizienter gestalten und klimaschädliche Emissionen mindern.



Stimmgewaltig: Der Elsflether Kinderchor sorgte für eine maritime musikalische Einlage.

Das Elsflether Zentrum für Maritime Forschung ist Teil des „Maritimen Campus Elsfleth“, der auf einem 30.000 Quadratmeter großen Areal den Fachbereich Seefahrt der Fachhochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth, das Schiffsmechanikerzentrum und das Forschungszentrum zusammenführt. Die Entwicklung des „Maritimen Campus Elsfleth“ ist stark geprägt durch das Engagement von Niels Stolberg. „Ich bin fest davon überzeugt, dass Bildung und Forschung auf einem Campus vereint die Nachhaltigkeit und Innovation in der maritimen Branche stark voranbringen“, so der Bremer Unternehmer.